WIR BESUCHEN:

DR. MEIKE Knott

INGOLSTADT

BUENA VISTA Dentista Club MITGLIED

Im Gegensatz zu manchen anderen Zahnärztinnen aus unserem Club haben Dr. Meike Knott sicher schon einige Leserinnen hier oder da gesehen. Das liegt vor allem an Dr. Knotts Hobby: Sie modelt. Und wenn man dann sogar zur „Zahnkönigin" gewählt wird, interessiert uns seitens der DENTISTA natürlich: Was ist das für eine Kollegin, die ein solches, in diesen „Kreisen" eher ungewöhnliches Hobby hat? Das unter Frauen meist so eine diffuse Mischung aus Abschätzigkeit, Neid und Bewunderung auslöst – nicht zuletzt für den Mut, den ein solches Hobby auch erfordert? Wer ist diese „Meike Müller", wie ihr Künstlername lautet? Also besuchten wir sie in Ingolstadt.

Um es kurz zu machen: Dr. Knott ist geradezu umwerfend herzlich und sympathisch, und wenn „Strahlen" in Euros umgerechnet würde, hätte sie wirtschaftlich ausgesorgt. Sie führt fröhlich durch ihre liebevoll eingerichtete Einzelpraxis im historischen Herzen von Ingolstadt, als wäre ihre up-to-date-Praxis eine Puppenstube. Und schwärmt dabei von ihrem Hauptberuf: „Zahnmedizin ist eine sooo schöne Aufgabe! Man kann Patienten so gut helfen, das macht doch glücklich!" Seit zweieinhalb Jahren ist sie in Ingolstadt niedergelassen, der Liebe wegen umgezogen aus Mannheim, mit dem sie noch viel verbindet. Fünf Jahre war sie dort angestellt tätig in einer gutachterlich arbeitenden Praxis. Und wie war es bei ihr – wollte sie immer schon Zahnärztin werden? „Etwas Künstlerisches sollte es sein – oder eben Arzt. Ich wollte immer unabhängig sein und mein eigenes Ding machen." Und da sie beim Jobben in der Zahnarztpraxis ihrer Tante erlebte, dass man in der Zahnmedizin handwerklich Künstlerisches mit Medizin verbinden kann, war der Berufswunsch dann klar. Das Künstlerische lebt sie immer noch aus: „Malen, Modeln, Herumwerkeln, Basteln … und im Labor mache ich kleinere Arbeiten auch sehr gerne selbst!" Wer nun denkt, sie müsse sich da geradezu zwangsweise auf „Ästhetik" spezialisiert haben, irrt: „Ich biete das ganze Spektrum, Ästhetik natürlich auch, aber eben auch Endo, Implantologie, KFO – und ich überweise auch Patienten, wenn die Behandlung über die Möglichkeiten meiner Praxis hinausgeht. Dafür habe ich nette Netzwerke."

Dass auch die Nachfrage nach Privatleistungen hoch ist, macht natürlich Freude, denn die Vielfalt der modernen Zahnheilkunde macht viel Spaß.

Besonders aber liebt sie ihre Patienten: „Ich mag die älteren sehr gern, ich habe beispielsweise ein reizendes Ehepaar, beide um die 80, die haben jetzt Implantate und die Prothese hält und sie sind sehr glücklich. Die waren so süß!" Implantiert hat sie bereits von Anfang an, die damalige Praxis hat dies unterstützt. Und Kinder liebt sie: „Das braucht allerdings Zeit und man muss klar sagen: Das wird nicht angemessen bezahlt!"

Und wie ist das jetzt mit dem Modeln und der „Zahnkönigin"? Als sie 18 war, hatte ein Radiosender in einem Wettbewerb Models gesucht, sie passte in das erwartete Klischee, gewann – und verdiente damit nützliche Euros. Bis heute amüsiert sie, dass Fotografen sie meist für eine ZFA halten und nicht glauben wollen, dass sie promovierte Zahnärztin ist. „Ich geh' mit dem Modeln nicht hausieren, aber manchmal erkennt man mich und es gibt total nette Rückmeldungen, auch von Frauen, das ist richtig schön!"

„Ich werde gut gebucht, da sind oft schöne 50erJahre-Projekt dabei, ich liebe diese Zeit! Und ich mache nur Sachen, mit denen ich mich identifiziere." Sie kann wählen – bei ihrer Agentur in München wird sie oft angefragt. Gratulation! Letztlich begann alles mit einer Jägermeister-Werbung und einem passenden netten Spruch – nun ist sie noch bis Mitte März 2013 „Zahnkönigin". Zurück ging das Projekt auf eine Idee einer Dental-Marketing-Agentur „Dental Elan", die auf den Wert von „Zahntechnik – Made in Germany" aufmerksam machen wollte. Eine sympathische Zahnmedizin-Botschafterin wurde in einem Wettbewerb gesucht – und sich auskennen im Fach sollte sie. Dr. Knott wurde es. Apfelkönigin war sie auch schon, 2008, während des Studiums. Und was würde sie im Urlaub machen, fragte sie kürzlich ein Jungzahnärztejournal: „Ich würde mein Malzeug mitnehmen, da ich gerne Aquarelle male und so die Schönheit und die Farben der Natur einzufangen versuche." Passt doch alles.